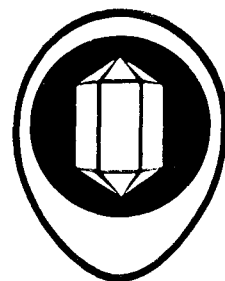


MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 5/6

14. Jahrgang

Aug./Sept. 1978

BERICHT ÜBER DEN VERLAUF DES BRUTGESCHÄFTES IM

NATURSCHUTZGEBIET WANGEROOGE-OST 1978

Albert Hausmann, Gelsenkirchen, BRD.

Der Einfluss des Wetters auf das Brutgeschehen

Durch die kalten und stürmischen Tage im April und die doch recht niedrigen Temperaturen in der ersten Maihälfte wurde das Brutgeschehen sehr gehemmt. Zwar waren Lachmöwen und Austernfischer bereits bei meiner Ankunft Anfang April, wenn auch noch zahlenmäßig gering, bereits im Schutzgebiet, doch das Gros stellte sich erst Anfang Mai ein. Die Eiablage setzte bei allen Arten erst 8 - 10 Tage später als 1977 ein.

Lachmöwen: Nachdem die ersten Gelege am 6.5. (1977 am 29.4.) gefunden wurden, setzte die Eiablage zügig ein. Bei den Bestandlenkungsmaßnahmen am 20.5. und vom 25. - 26.5. wurden 1500 Paare brütender Lachmöwen im Schutzgebiet Wangerooge-Ost festgestellt. Gegen 1977 ist das eine Brutpaarzunahme von 50%. Es sollte im Einvernehmen mit dem Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland" und der Naturschutzbehörde nach Möglichkeiten gesucht werden, im Interesse der schwächeren Arten den Altbestand der Lachmöwen ganz rigoros zu verringern. (evtl. Chloralose-Aktion vor Eintreffen der Seeschwalben). Die Lachmöwen machten in diesem Jahr mit 9 Paaren auch schon einen Brutversuch auf KLEIN-AMERIKA.

Lachmöwenbestandlenkung

Am 20.5. wurden mit Unterstützung der Helfer Martin Henneberg und Horst Menssen 725 Lachmowengelege mit einer Gel-Formalin-Petroleummischung besprüht. Am 25. und 26.5. wurden weitere 700 Gelege angestochen. Durch diese Manipulationen sollten die Embryos in den Eiern abgetötet werden. Aus einem Teil der besprühten Gelege schlüpfen seit dem 1.6. doch noch Junge. Durch genaue Untersuchungen sollte doch festgestellt werden, wie weit diese Sprühflüssigkeit wirksam ist.

Austernfischer: Am 15. April hielten bereits 50 Austernfischerpaare ihre zukünftigen Brutreviere besetzt. Ab dieser Zeit (Beginn einer einwöchigen Schönwetterperiode) fand man auf den sandigen Stellen der südlichen Gebietskante und KLEIN-AMERIKAS zahlreiche "Spielnester". Das erste Austernfischergelege wurde aber erst am 18.5. (1977 am 6.5.) gefunden. Danach setzte die Eiablage zügig ein. Im Schutzgebiet Wangerooge-Ost mögen in diesem Jahr wieder mindestens 80 Paare, wie im Vorjahre, brüten, obwohl mindestens 20 Paare in diesem Jahr nicht zur Brut schritten. Auch außerhalb des Schutzgebietes wurden wieder zahlreiche Austernfischergelege gefunden. Frischgeschlüpfte Austernfischerkuckeen gibt es seit dem 11.6.

Seeschwalben: Am 24.3. wurden in Wangerooge-Ost die ersten Seeschwalben in diesem Jahr festgestellt, aber erst am 5.5. wurden die ersten Seeschwalben im Schutzgebiet selbst beobachtet. Die ersten Gelege wurden am 17.5. (1977 am 10.5.) gefunden. Am 8.6. wurde auf KLEIN-AMERIKA das erste schluepfende Kuestenseeschwalbengelege entdeckt.

In dieser Brutperiode brueten in Wangerooge-Ost einschliesslich KL.-AMERIKAS etwa 220 Paare Flusseeschwalben und 45 Paare Kuestenseeschwalben. Demnach wurde der Vorjahresstand (225/50 Paare) fast erreicht.

Rotschenkel: Bei den Rotschenkeln konnte man in diesem Jahr eine echte Bestandsvergroesserung verbuchen. Waehrend 1977 im Schutzgebiet und KLEIN-AMERIKA etwa 30 Paare brueteten, sind es in diesem Jahr dort wenigstens 40 Paare. Im Innengroden und Trichtergelaende brueteten aber auch wieder mindestens weitere 30 Paare. Gelege wurden allerdings nur wenige durch Zufall gefunden. Es wurde nicht nach Rotschenkelgelegen gesucht. Am 24.5. war bereits wenigstens ein Gelege geschluepft.

Silbermöwe: Ein Silbermöwenpaar machte an der suedlichen Wattkante im Schutzgebiet einen Brutversuch. Die drei Eier wurden am 29.5. entnommen und das Nest zerstoert.

Sturmmöwe: In diesem Jahr bruetete nur ein Sturmmöwenpaar im Schutzgebiet Ost. Das Gelege mit drei Eiern wurde am 20.5. im Suedwesten des Schutzgebietes gefunden. An dieser Stelle bruetete 1977 auch ein Sturmmöwenpaar.

Sandregenpfeifer: In diesem Jahr brueten 6 Sandregenpfeiferbrutpaare im Osten Wangeroooges (1977 waren es 7 Paare). Die Gelege lagen alle in der Naeh.

Uferschnepfe: In diesem Jahr brueteten 6 Paare Uferschnepfen im Innengroden und im Trichtergelaende. Im Ostaussengroden bruetete kein Paar (1977 dort 1 P.). Die Jungen schluepften ab Ende Mai. Spaeter wurden sie in den Wiesen des Innengrodens gefuehrt.

Kiebitz: Trotz der kalten Witterung lagen in diesem Jahr die Bruten der Kiebitze doch sehr frueh. Am 8.5. wurden bereits zwei Paare mit 1 bzw. 2 Jungen, etwa 5 - 6 Tage alt, beobachtet. 1977 wurden erst ab 20. Mai regelmaessig junge Kiebitze gesehen.

In diesem Jahr haben wieder 25 Paare im Innengroden und im Trichtergelaende gebruetet. Der Verlust an Jungen ist wieder sehr gross. Nach einigen Tagen wurden nur noch je 1 oder 2 Junge gefuehrt.

Brandgans: Auch in diesem Jahr werden in den Ost- und Nordostduenen wieder 8-10 Brandganspaare brueten. Zwei Gelege, aber auch "verlorene" Eier wurden gefunden. Brandganskueken wurden bis heute noch keine gesehen (1977 am 18.6.).

Stockente: Stockenten brueteten in diesem Jahre wieder im Ostaussengroden, im Trichtergelaende und in den Ostduenen. Insgesamt handelt es sich um 22 - 25 Paare. Brutverdaechtige Weibchen wurden schon seit dem 19.4. im Schutzgebiet beobachtet. Aber erst bei Kontrollgaengen zur Erfassung der Lachmöwenbestaende Mitte Mai wurden die ersten bebrueteten Vollgelege gefunden. Die ersten Kueken (8) wurden am 15.5. im Deichgraben gefuehrt (1977 am 8.5.). Aber schon in den ersten Beobachtungstagen gingen die meisten Kueken verloren.

Sumpfhreule: Seit dem 13. April bis Ende Mai wurde alle paar Tage eine jugende Sumpfhreule in Wangerooge-Ost gesehen. Am 6.5. wurden morgens eine Zeitlang 2 Sumpfhreulen ueber dem Ostteil des Schutzgebietes beobachtet. Seit dem 29.5. bis heute gab es keine Beobachtungen.

Rauchschwalbe: Wie im letzten Jahr gibt es beim Cafe Neudeich und den Baemen wieder bruetende Rauchschwalben.

In diesem Jahr bruetet wieder ein Paar im Stationsschuppen. Das Nest von 1966 wurde wieder hergerichtet. Das erste Ei lag am 9.6. morgens im Nest. Am 12.6. morgens war das Gelege mit 4 Eiern vollstaendig. Seit dieser Zeit wird es bebruetet.

Mehlschwalben: Am Oldenburger Landschulheim brueten auch in diesem Jahr die Mehlschwalben. Ab 5.5. wurde dort an den Resten der vorjaehrigen Nester genaechtigt. Aber erst ab 18.5. wurde hier gebaut. Am 21.5. waren drei Nester fertig und belegt. Am 5.6. waren 6 Nester belegt und an 3 weiteren wurde gebaut. Dieses Bild hielt sich bis heute.

Springtiden und Verluste bei den Seeschwalben

Am 24.5. wurden durch eine Springtide mit 40 cm ueber normal grosse Teile des Schutzgebietes und KLEIN-AMERIKAS ueberflutet. Da es sich zum groessten Teil um nicht zur Brut benutzte Teile des Gebietes handelte, gab es nur geringe Ausfaelle. Lediglich wenige Lachmowengelege wurden fortgespuelt. Die Seeschwalben wurden dagegen vollstaendig verschont.

Vom 8.6. bis zum 12.6. gab es bei Westwinden in Staerken 5 - 7 Bf. eine Serie von Hochwassern mit bis zu 50 cm ueberhoehten Wasserstaenden. Diesmal hatten die Lachmowen groessere Ausfaelle. Auch die Seeschwalben wurden in Mitleidenschaft gezogen, doch hielten sich die Verluste in ertraeglichen Grenzen. Nach meinen Feststellungen bei einer Begehung der Brutgebiete am 15.6. hatten die Seeschwalben hoechstens 12% Ausfall durch weggeschwemmte Eier. Durch Eierraub (Lachmowen) gingen weitere 20 Gelege (8%) verloren, so dass bis jetzt eine Verlustquote von insgesamt 20% entstanden ist. Bei den seit dem 8.6. schluepfenden Seeschwalbenkueken gibt es auch geringe Ausfaelle, die aber keinen Grund zur Besorgnis geben.

Falls nicht durch widrige Wetterumstaende weitere Verluste eintreten, kann 1978 fuer die Seeschwalben doch noch ein erfolgreiches Jahr werden.

Wangerooge-Ost, 16. Juni 1978

Vogelwart

EIN INTERESSANTER NEUNACHWEIS

Der Aufmerksamkeit von Herrn H. Hoffmann, Osona, verdanken wir den Erstnachweis eines sonst nur im aeussersten Norden unseres Landes vorkommenden "Eisvogels", der im deutschen Sprachgebrauch als Liest bezeichnet wird. Der Vogel, der sofort wegen seines huebsch bunten Gefieders auffaellt, lebte seit Oktober auf Herrn Hoffmanns Kleinsiedlung in Osona und wurde nun ertrunken im grossen Bassin aufgefunden. Wieso gerade dieser so besonders gut an das Leben am Wasser angepasste Vogel ertrinken konnte, ist schwer zu begreifen. Gluecklicherweise wurde der tote Vogel gleich im Eisschrank unterkuehlt, und wenig spaeter kam er durch die Vermittlung von Herrn Krieg, frueher Okaundua, ueber das Sekretariat der Wissenschaftlichen Gesellschaft in die kompetenten Haende der Fachleute beim Staatsmuseum und wurde dort als Woodland Kingfisher / Bosveld-visvanger / Senegalliest / Halcyon senegalensis (Linnaeus), 1766: Senegal identifiziert. Der Vogel ist im Roberts unter Nr. 399 registriert und wird in 'Die Voegel Ost- und Zentralafrikas' von John G. Williams wie folgt beschrieben:

"Kennzeichen: 20 cm. Ein mittelgrosses Mitglied der Familie, dessen Unterschnaebel auffaellig schwarz ist bei leuchtend rotem Oberschnaebel. Die Oberseite ist gruenlichblau, der Kopf grau, die Unterseite weiss, an der Brust blassgrau; die Fluegel sind grossenteils schwarz in deutlichem Kontrast zu dem uebrigen blauen Gefieder.